

Er entschließt sich!

Novelle von Stefan von Kozel

Sie waren seit anderthalb Jahren verlobt! Aber letzten Abend...

Als sie ihn das vorige Mal sah, war es ihr aufgefallen, daß ihr Lachen...

Sie erwartete ihn heut' Abend, und hatte sich entschlossen zu kämpfen...

Sie sah in einem nied'eren Stuhl, als er kam; und er bemerkte, wie das gelbe...

Sie erhob sich, als er auf sie trat, und streckte ihm mit einer freudigen...

Er setzte sich an den Mann, aber sie ging nicht zu ihrem Stuhl zurück...

Als er sich verabschiedete, zwei Stunden später, war die Hochzeit in vier Wochen festgesetzt.

„Ich hätte fast einen großen Fehler begangen“, meinte er, „was freilich beweist, daß ich recht hatte mit meiner Behauptung, daß du zu früh und zu geschäftig für solchen Ehelich bist.“

„Liedling!“ — ihre Stimme war eine Liebeslosung — „warum bist du so lange fortgeblieben? Wir ist so einfaam gewesen!“

Er mußte es es ihr niemals sagen. Er mußte es sogleich thun.

„Was ist los, Jim? irgend etwas beunruhigt dich. Hast du mir etwas zu erzählen?“

„Ja, das hab' ich. Willst du dich nicht setzen? Ich kann nicht sprechen, solange du da bist.“

„Du bist zu geschäftig für mich, Anne, du weißt doch. Du wirst bald eines großen, dummen Kerls wie ich, müde sein.“

„Kaufend sah sie da, die Hände auf dem Schooß gefaltet, und ihre Augen verließen keinen Augenblick sein Gesicht.“

„Sie sagte gar nichts und er schaute auf sie hernieder und wünschte, daß sie nicht so stille wäre, wünschte, daß sie sprechen möchte.“

„Das Licht des Feuers schien in dem gelbbraunen Haar und spielte in den tiefen Wellen über ihrem Ohr.“

„Kaufend sah sie da, die Hände auf dem Schooß gefaltet, und ihre Augen verließen keinen Augenblick sein Gesicht.“

„Sie sagte gar nichts und er schaute auf sie hernieder und wünschte, daß sie nicht so stille wäre, wünschte, daß sie sprechen möchte.“

„Das Licht des Feuers schien in dem gelbbraunen Haar und spielte in den tiefen Wellen über ihrem Ohr.“

„Kaufend sah sie da, die Hände auf dem Schooß gefaltet, und ihre Augen verließen keinen Augenblick sein Gesicht.“

„Sie sagte gar nichts und er schaute auf sie hernieder und wünschte, daß sie nicht so stille wäre, wünschte, daß sie sprechen möchte.“

„Das Licht des Feuers schien in dem gelbbraunen Haar und spielte in den tiefen Wellen über ihrem Ohr.“

„Kaufend sah sie da, die Hände auf dem Schooß gefaltet, und ihre Augen verließen keinen Augenblick sein Gesicht.“

„Sie sagte gar nichts und er schaute auf sie hernieder und wünschte, daß sie nicht so stille wäre, wünschte, daß sie sprechen möchte.“

„Das Licht des Feuers schien in dem gelbbraunen Haar und spielte in den tiefen Wellen über ihrem Ohr.“

Kellner, ich zahle!

Humoreske von E. von Schäffer.

Ich und Theoderich sahen vor einigen Tagen in einem größeren Kaffeehaus. Die Stimmung war äußerst torbald. Nicht daß mir Theoderich besonders lieb und teuer war.

„Kellner, ich will zahlen!“ Der Kellner stand vor uns und verbeugte sich gleichzeitig vor uns beiden.

„Kellner, ich will zahlen!“ Der Kellner stand vor uns und verbeugte sich gleichzeitig vor uns beiden.

„Kellner, ich will zahlen!“ Der Kellner stand vor uns und verbeugte sich gleichzeitig vor uns beiden.

„Kellner, ich will zahlen!“ Der Kellner stand vor uns und verbeugte sich gleichzeitig vor uns beiden.

„Kellner, ich will zahlen!“ Der Kellner stand vor uns und verbeugte sich gleichzeitig vor uns beiden.

„Kellner, ich will zahlen!“ Der Kellner stand vor uns und verbeugte sich gleichzeitig vor uns beiden.

„Kellner, ich will zahlen!“ Der Kellner stand vor uns und verbeugte sich gleichzeitig vor uns beiden.

„Kellner, ich will zahlen!“ Der Kellner stand vor uns und verbeugte sich gleichzeitig vor uns beiden.

„Kellner, ich will zahlen!“ Der Kellner stand vor uns und verbeugte sich gleichzeitig vor uns beiden.

„Kellner, ich will zahlen!“ Der Kellner stand vor uns und verbeugte sich gleichzeitig vor uns beiden.

„Kellner, ich will zahlen!“ Der Kellner stand vor uns und verbeugte sich gleichzeitig vor uns beiden.

„Kellner, ich will zahlen!“ Der Kellner stand vor uns und verbeugte sich gleichzeitig vor uns beiden.

„Kellner, ich will zahlen!“ Der Kellner stand vor uns und verbeugte sich gleichzeitig vor uns beiden.

„Kellner, ich will zahlen!“ Der Kellner stand vor uns und verbeugte sich gleichzeitig vor uns beiden.

„Kellner, ich will zahlen!“ Der Kellner stand vor uns und verbeugte sich gleichzeitig vor uns beiden.

„Kellner, ich will zahlen!“ Der Kellner stand vor uns und verbeugte sich gleichzeitig vor uns beiden.

„Kellner, ich will zahlen!“ Der Kellner stand vor uns und verbeugte sich gleichzeitig vor uns beiden.

„Kellner, ich will zahlen!“ Der Kellner stand vor uns und verbeugte sich gleichzeitig vor uns beiden.

„Kellner, ich will zahlen!“ Der Kellner stand vor uns und verbeugte sich gleichzeitig vor uns beiden.

„Kellner, ich will zahlen!“ Der Kellner stand vor uns und verbeugte sich gleichzeitig vor uns beiden.

„Kellner, ich will zahlen!“ Der Kellner stand vor uns und verbeugte sich gleichzeitig vor uns beiden.

„Kellner, ich will zahlen!“ Der Kellner stand vor uns und verbeugte sich gleichzeitig vor uns beiden.

„Kellner, ich will zahlen!“ Der Kellner stand vor uns und verbeugte sich gleichzeitig vor uns beiden.

„Kellner, ich will zahlen!“ Der Kellner stand vor uns und verbeugte sich gleichzeitig vor uns beiden.

„Kellner, ich will zahlen!“ Der Kellner stand vor uns und verbeugte sich gleichzeitig vor uns beiden.

wir schon früher einmal gesprochen; sie ist auch jetzt wieder zur Erörterung gekommen. Dann will man auch die allen Fremden durch ihr großstädtisches Treiben wohlbekannte Gasse von Piccadilly Circus umgestalten...

Das Glend der Wiener Obdachlosen. In Wien ist kürzlich ein armes Kind aus einer Gruppe Obdachloser, die im strömenden Regen die Nacht außerhalb des Wyls zubrachten, weil sie wegen Mangels an Raum nicht eingelassen werden konnten...

Ein Wettbewerb für Solbatentlieder. Aus Paris wird berichtet: In Erkenntnis der belebenden Kraft, die ein frischer, fröhlicher Marschallang auf den Geist und die Widerstandsfähigkeit der Truppen ausübt...

Zum Tode des Königs von Siam. Der König von Siam, der, wie berichtet, dieser Tage im Alter von 57 Jahren einer Nierenkrankheit erliegen wird...

Verschönerungspläne für London. Die Städtebau- und Baukonferenz, die kürzlich in der Guildhall in London zusammentrat, ist begleitet von einer bemerkenswerten Ausstellung von modernen Stadtplänen und Modellen...

Die Gebeine Kaiser Otto's III. Bei den Renovierungsarbeiten im Münster in Aachen stieß man auf ein Skelett, das man für die Gebeine Kaiser Otto's des Dritten hielt.

Der Eid. Vorsitzender: „Also was können Sie beschwören?“ Beklagter: „Hochachtungsvoll!“

Ein Trost. Arzt: „Es geht mir genau so wie Ihnen; meine Frau läßt mich auch nicht zu Worte kommen.“ Patient (seufzend): „Ja, Sie haben doch wenigstens Ihre Sprechstunden!“

Ihr Verdienst. Tochter des Hauses: „Denten Sie, Minna, der Leutnant hat mir eine Liebeserklärung gemacht.“ Kammergöze (stolz): „Seit wann sind Sie mir aber auch vorzüglich gerathen, gnädiges Fräulein!“

Ja so! Bräutigam: „Diesen Braten hast Du selbst zubereitet, Herzensschatz? Was den hast Du ja anbrennen lassen!“ Braut: „Ach, Liebster, versalze! Ich hab' ihn nicht da und das Salz ausgegangaen war — und ich wollt' Dir doch einen Beweis meiner Liebe geben!“

Der Reiner. Fräulein: „Wie können Sie mir solch einen lächerlich geringen Preis bieten; der Schrant ist doch gewiß sehr alt!“ Antiquitätenhändler: „Oh, ich will Ihnen nicht zu nahe treten ... aber gnädiges Fräulein sind älter!“

Das Bauernweib. Herr Beck (bergeistert): „Ich habe meiner Frau etwas gesagt, was ihr nicht gefiel, und nun hat sie schon zwei Tag lang kein Wort mit mir gesprochen.“ Herr Nled (sehr interessiert): „Datsächlich? Können Sie sich vielleicht noch erinnern, was Sie ihr da gesagt haben?“

Der Reiner. Fräulein: „Wie können Sie mir solch einen lächerlich geringen Preis bieten; der Schrant ist doch gewiß sehr alt!“ Antiquitätenhändler: „Oh, ich will Ihnen nicht zu nahe treten ... aber gnädiges Fräulein sind älter!“

Das Bauernweib. Herr Beck (bergeistert): „Ich habe meiner Frau etwas gesagt, was ihr nicht gefiel, und nun hat sie schon zwei Tag lang kein Wort mit mir gesprochen.“ Herr Nled (sehr interessiert): „Datsächlich? Können Sie sich vielleicht noch erinnern, was Sie ihr da gesagt haben?“

rens, des Gerichts, des Theaters, der Bibliothek, der Leibgardefaserte, der reich geschmückten Ställe der weißen Elephanten, der Schachkammer, des Arsenal, der königlichen Bagoben u. s. w. ein höchst feines Komplexionat bildet. Unter den Bagoben ist besonders hervorzuheben der Tempel, in dem der König bei seinem Regierungsantritt den Eid ablegt, mit einem zwei Meter hohen vergoldeten, mit Smaragden und anderen Edelsteinen verzierten Buddhahilde.

Das Glend der Wiener Obdachlosen. In Wien ist kürzlich ein armes Kind aus einer Gruppe Obdachloser, die im strömenden Regen die Nacht außerhalb des Wyls zubrachten, weil sie wegen Mangels an Raum nicht eingelassen werden konnten...

Ein Wettbewerb für Solbatentlieder. Aus Paris wird berichtet: In Erkenntnis der belebenden Kraft, die ein frischer, fröhlicher Marschallang auf den Geist und die Widerstandsfähigkeit der Truppen ausübt...

Zum Tode des Königs von Siam. Der König von Siam, der, wie berichtet, dieser Tage im Alter von 57 Jahren einer Nierenkrankheit erliegen wird...

Verschönerungspläne für London. Die Städtebau- und Baukonferenz, die kürzlich in der Guildhall in London zusammentrat, ist begleitet von einer bemerkenswerten Ausstellung von modernen Stadtplänen und Modellen...

Die Gebeine Kaiser Otto's III. Bei den Renovierungsarbeiten im Münster in Aachen stieß man auf ein Skelett, das man für die Gebeine Kaiser Otto's des Dritten hielt.

Der Eid. Vorsitzender: „Also was können Sie beschwören?“ Beklagter: „Hochachtungsvoll!“

Ein Trost. Arzt: „Es geht mir genau so wie Ihnen; meine Frau läßt mich auch nicht zu Worte kommen.“ Patient (seufzend): „Ja, Sie haben doch wenigstens Ihre Sprechstunden!“

Ihr Verdienst. Tochter des Hauses: „Denten Sie, Minna, der Leutnant hat mir eine Liebeserklärung gemacht.“ Kammergöze (stolz): „Seit wann sind Sie mir aber auch vorzüglich gerathen, gnädiges Fräulein!“

Ja so! Bräutigam: „Diesen Braten hast Du selbst zubereitet, Herzensschatz? Was den hast Du ja anbrennen lassen!“ Braut: „Ach, Liebster, versalze! Ich hab' ihn nicht da und das Salz ausgegangaen war — und ich wollt' Dir doch einen Beweis meiner Liebe geben!“

Der Reiner. Fräulein: „Wie können Sie mir solch einen lächerlich geringen Preis bieten; der Schrant ist doch gewiß sehr alt!“ Antiquitätenhändler: „Oh, ich will Ihnen nicht zu nahe treten ... aber gnädiges Fräulein sind älter!“

Das Bauernweib. Herr Beck (bergeistert): „Ich habe meiner Frau etwas gesagt, was ihr nicht gefiel, und nun hat sie schon zwei Tag lang kein Wort mit mir gesprochen.“ Herr Nled (sehr interessiert): „Datsächlich? Können Sie sich vielleicht noch erinnern, was Sie ihr da gesagt haben?“

Der Reiner. Fräulein: „Wie können Sie mir solch einen lächerlich geringen Preis bieten; der Schrant ist doch gewiß sehr alt!“ Antiquitätenhändler: „Oh, ich will Ihnen nicht zu nahe treten ... aber gnädiges Fräulein sind älter!“

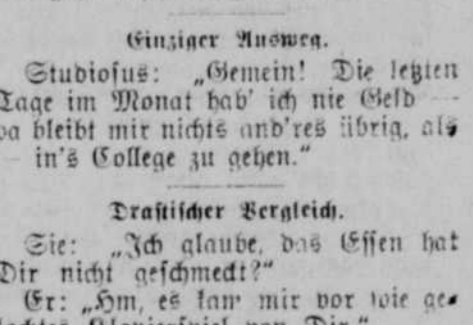
Das Bauernweib. Herr Beck (bergeistert): „Ich habe meiner Frau etwas gesagt, was ihr nicht gefiel, und nun hat sie schon zwei Tag lang kein Wort mit mir gesprochen.“ Herr Nled (sehr interessiert): „Datsächlich? Können Sie sich vielleicht noch erinnern, was Sie ihr da gesagt haben?“



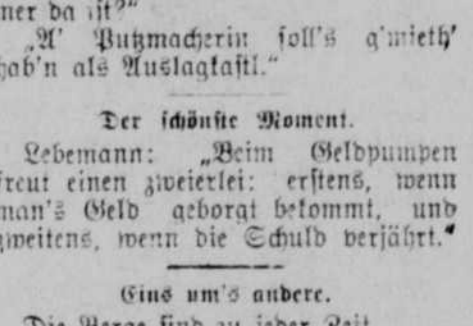
„Sieh mal, Bummel mit einem Paket!“ — Der zieht entweder um, oder es geht ins Leibhaus!



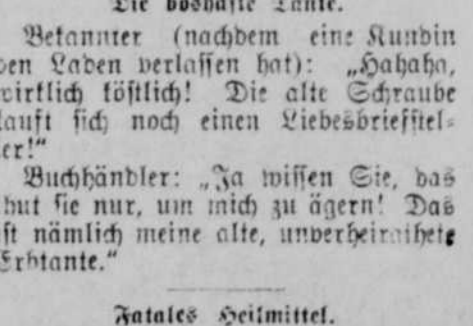
„Guter Mensch.“ — Studiosus: „Gemein! Die letzten Tage im Monat hab' ich nie Geld — da bleibt mir nichts und'res übrig, als in's College zu gehen.“



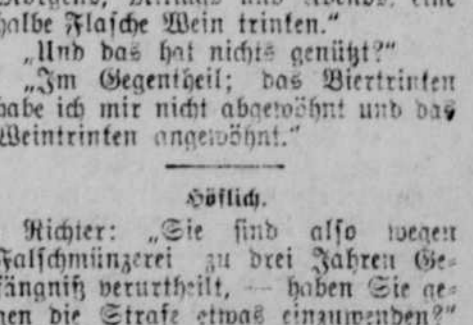
„Was a' sieht denn jetzt mit der Ballonhülle, wenn's Luftschiff nimmer da ist?“ — „Puzmacherin: soll's a'miety hab'n als Auslagstakt.“



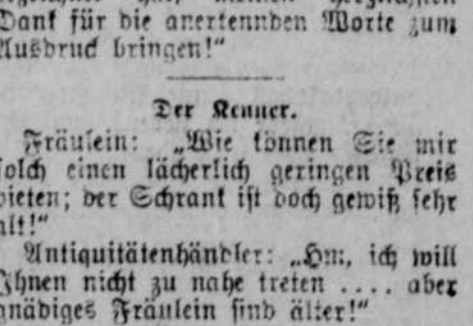
„Der schöne Moment.“ — Lebemann: „Beim Geldpumpen freut einen zweierlei: erstens, wenn man's Geld abgorat bekommt, und zweitens, wenn die Schuld verfährt.“



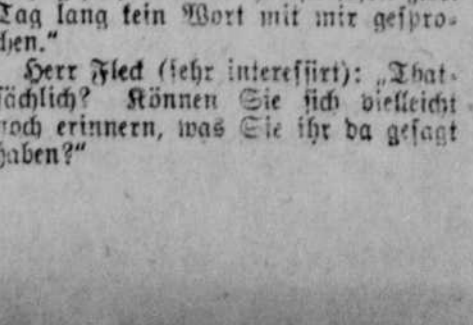
„Was a' sieht denn jetzt mit der Ballonhülle, wenn's Luftschiff nimmer da ist?“ — „Puzmacherin: soll's a'miety hab'n als Auslagstakt.“



„Der schöne Moment.“ — Lebemann: „Beim Geldpumpen freut einen zweierlei: erstens, wenn man's Geld abgorat bekommt, und zweitens, wenn die Schuld verfährt.“



„Was a' sieht denn jetzt mit der Ballonhülle, wenn's Luftschiff nimmer da ist?“ — „Puzmacherin: soll's a'miety hab'n als Auslagstakt.“



„Der schöne Moment.“ — Lebemann: „Beim Geldpumpen freut einen zweierlei: erstens, wenn man's Geld abgorat bekommt, und zweitens, wenn die Schuld verfährt.“